

Freitag, 10.08.07 – 8. Tag

Heute kam der Abschied von der Mosel und wir machten uns auf den Weg nach **Bendorf-Stromberg** zu **Uschi und Bernd** in der Nähe von Koblenz, wo wir am späten Vormittag eintrafen.



Die Münchner sind da!

Unter sachkundiger Führung von Bernd und Uschi machten wir eine erste Besichtigungstour durch Bendorf und vor allem durch **Sayn**.

Sayns Geschichte ist eng mit den Grafen von Sayn, den Vorfahren des heutigen **Fürstenhauses zu Sayn-Wittgenstein**, verbunden und führt zurück bis in das Jahr 1139. Nach vielen Irrungen und Wirrungen über die Jahrhunderte hinweg ist seit 1848 das **Schloß Sayn** wieder im Besitz der Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Sayn.

Zunächst aber fällt eine Besonderheit in Sayn ins Auge. Viele der **Häuser** sind mit wunderschönen **Schmetterlingsmotiven** bemalt. So auch Uschis und Bernds Gebäude in Sayn.



Dies ist die Folge eines jüngst ausgeschriebenen Wettbewerbs, die Hauswände durch internationale Künstler mit Schmetterlingsmotiven zu bemalen. Bei einem Gang durch Sayn gehören diese wunderschön bemalten Motive schon zum Ortsbild (später dazu noch mehr).

Ein Zusammenhang besteht natürlich damit, dass sich in einem Nebengebäude des Schlosses im angrenzenden Schlosspark ein **Schmetterlingsgarten** befindet, in dem zahlreiche exotische Schmetterlinge frei herumfliegen.

Wir fahren dann in Richtung Brexbachtal und besichtigen die herrliche **Abteikirche** der ehemaligen **Prämonstratenser**, die seit kurzem wieder zurückgekehrt sind in das Kloster, ein Vorgang, wie ich meine, der wohl ziemlich einmalig in der deutschen Klosterlandschaft der heutigen Zeit sein dürfte.

Die altherwürdige Abtei wurde im 12. Jahrhundert gegründet und beeindruckt durch ihre **einmaligen bunten Außenfresken** und den **Kreuzgang mit seiner romanischen Farbenpracht**. Sie besitzt eine der heute nur noch selten anzutreffenden Stumm-Orgeln von 1778.





Nach dieser Einstimmung führen wir weiter **in Richtung Koblenz**. Auf dem Weg dorthin statten wir der **Rheininsel Niederwerth** einen Besuch ab; Niederwerth ist **in Deutschland die einzige Flussinsel mit einer Dorfgemeinde**.

Nach weiterer kurzer Fahrt landeten wir schließlich in **Koblenz**. Wir wanderten am Rhein entlang **in Richtung Deutsches Eck**. Auf der anderen Seite nicht zu übersehen die mächtige **Festung Ehrenbreitstein**. Nicht nur auf dem Rhein mit den Lastkähnen, den Ausflugschiffen und den Fährschiffen war ein heftiges Treiben zu beobachten, sondern auch im Uferbereich mit zahlreichen Verkaufsständen und einer Musikbühne, eine volksfestartige Stimmung – „**Rhein in Flammen**“ fand am nächsten Tag statt. Ein sehenswertes Ereignis, das Hunderttausende Besucher aus nah und fern anlockt. Der größte Schiffskorso Europas fährt auf einer Strecke von 17 km auf dem Rhein an bengalisch erleuchteten Rheinburgen und -Schlössern vorbei. Den Abschluss bildet das Höhenfeuerwerk von der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz.



Festung Ehrenbreitstein



Prost Bernd!

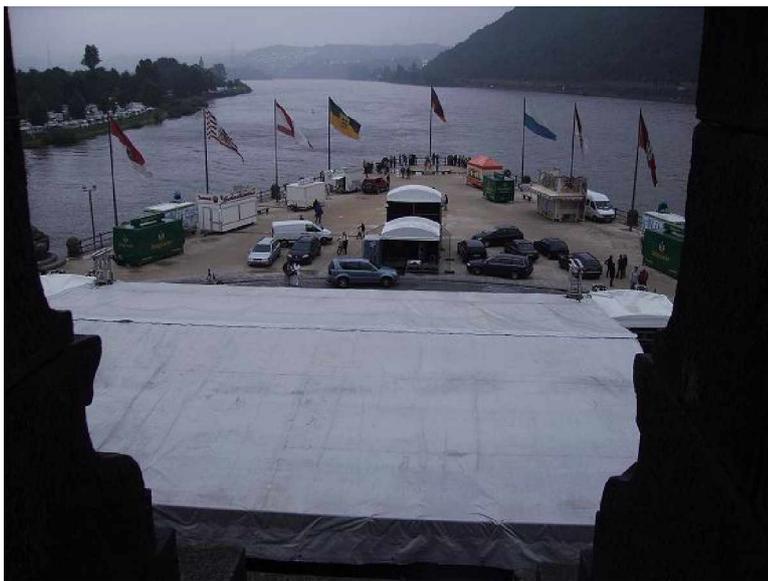
Nach einem kurzen Zwischenstop bei einem Koblenzer Königsbacher Bier und einem Schnäpschen gelangten wir schließlich an das von mir so heiß ersehnte **Deutsche Eck**.

Das Deutsche Eck ist so benannt nach dem in der Nähe befindlichen **Deutscherrenhaus** des dort schon Anfang des 13. Jahrhunderts gegründeten Deutschen Ordens. Das Deutsche Eck ist eine Landzunge an der **Mündung der Mosel** in den Rhein (! Ein alte Bekannte aus den letzten Tagen trafen wir hier also wieder, die hier am Ziel ihrer Reise angelangt ist – von diesem Zusammenfluss von Rhein und Mosel – „confluentes“ – hat Koblenz seinen Namen). Hier wurde 1897 ein 14 Meter hohes **monumentales Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I.** auf einem 23 Meter hohen auf mächtigen Säulen stehenden Sockel errichtet.



Der Sockel trägt, getragen von der Vorstellung preussischer Herrlichkeit und Macht, die Aufschrift: „**Nimmer wird das Reich zerstört,/ Wenn ihr einig seid und treu!**“ Wohin das in den folgenden Jahrzehnten führte, ist hinreichend bekannt!

Mit seiner kraftstrotzenden und machtheischenden Wucht, die einem fast den Atem raubt, reiht es sich ein in die Vielzahl ähnlicher Monumentaldenkmäler dieser Zeit (z.B. auch Leipziger Völkerschlachtdenkmal) von Preussens Glanz und Gloria. Ein Denkmal zum Nachdenken, das man mit Nachdenklichkeit betrachten sollte!



„Confluentes“ – Koblenz



Wir gingen weiter am **Ludwig Museum** vorbei zur herrlichen dreischiffigen romanischen **St. Kastor** Basilika aus dem 11. Jahrhundert. 1991 wurde sie zur päpstlichen basilika minor erhoben.



Sehenswert ist sie wegen ihrer noch ursprünglich enthaltenen **romanischen Bausubstanz**. Von **überragender historischer Bedeutung** ist die Kirche, weil in ihr, vor allem auch in der Vorgängerkirche, grundlegendste deutsche und europäische Geschichte geschrieben wurde.

Das Stift St. Kastor war im 9. Jahrhundert eng mit der Reichsgeschichte verbunden. **842** wurden hier die Bestimmungen über die **fränkische Reichsteilung** von 110 Bevollmächtigten der Söhne des damaligen Statthalters Ludwigs des Frommen, Lothar I., Karl II. des Kahlen und Ludwig des Deutschen ausgehandelt, die dann im Vertrag von Verdun 843 unterzeichnet wurden. Ergebnis dieses Vertrags war, dass das karolingische Fränkische Reich in drei Teile (Westfrankenreich – heute Frankreich; Lotharingen – heute Lothringen und Ostfrankenreich – heute Deutschland) geteilt wurde.

Das Stift St. Kastor wurde zum bedeutenden Treffpunkt der Kaiser und Könige sowie deren Nachfahren, wo Streitigkeiten der herrschenden Kaiser und Könige verhandelt und beigelegt wurden.

Im Jahre 1138 wurde in der Kastorkirche Konrad III., der erste Staufer, von einer Fürstenversammlung zum König gewählt.

1338 fand das letzte bedeutende Treffen in der Kirche statt. **Kaiser Ludwig der Bayer** und der englische König Eduard III. besiegelten Bund und Freundschaft in der Kastorkirche.

Weiter ging es dann zum **Rathaus** mit dem Augenroller, der viertelstündlich seine Zunge herausstreckt.

Gewissermaßen gleich um die Ecke die **St. Florins Kirche**; ursprünglich eine Marienkirche, ist die Florinskirche aus der Kapelle des benachbarten fränkischen Königshofes hervorgegangen. Um 948, nachdem die Reliquien des hl. Florin aus Remüs (Schweiz) übertragen wurden, wurde die damalige Kirche allein dem hl. Florin geweiht.



Vorbei an den „**Vier Türmen**“ erreichten wir die Liebfrauenkirche deren Anfänge bis in das 5. Jahrhundert zurückgehen.



Bei unserem weiteren Spaziergang fiel ein besonders extravagantes **Jugendstilhaus** ins Auge – eine solch architektonische Besonderheit haben wir noch nie gesehen.



Die träumende Frau auf dem Giebel

Schließlich gelangten wir wieder auf einen großen Platz in dessen Mitte die **Historiensäule** den Blick einnimmt. Sie wurde anlässlich des 2000jährigen Stadtjubiläums von Koblenz im Jahre 1992 geschaffen und erzählt über einem römischen Weinschiff als Basis in zehn aufeinandergeschichteten Ringen die wichtigen Ereignisse der über 2000 Jahre alten Geschichte der Stadt an Rhein und Mosel.



Bernd fuhr dann mit uns an den Rand von Koblenz auf eine Anhöhe hoch über dem Rhein, der sog. **Rittersturz**. Zum einen hat man von dort einen schönen Blick auf und über den Rhein, vor allem wenn schönes Wetter ist. Zum anderen ist dieser Ort auch von historischer Bedeutung für die **jüngste bundesrepublikanische Geschichte**. Hier tagte vom 8. – 10. Juli 1948 die **Konferenz der Ministerpräsidenten**. Auf der Grundlage dieser Tagung führte der Weg über den Parlamentarischen Rat zur Aufnahme des Grundgesetzes und zur Bildung der Bundesrepublik Deutschland. – Eine historische Linie kommt mir in den Sinn: Was mit Preussens „Glanz und Gloria“, personifiziert auch mit dem kurz vorher besuchten monumentalen Reiterstandbild Kaiser Wilhelm I. am Deutschen Eck begonnen und nach vielen Irrungen und Wirrungen und schrecklichen Ereignissen über den Krieg 1870/71, dem Ersten und Zweiten Weltkrieg mit dem Zusammenbruch des Dritten Reiches geendet hatte, nimmt nun hier 1948 einen neuen Anfang der parlamentarischen Demokratie, die bis heute fortbesteht.

Weiter ging es hinaus aus Koblenz nach **Rhens** – und damit wird die historische Uhr wieder mehr als 700 Jahre zurückgedreht! Ein weiteres bedeutendes historisches Highlight aus der Zeit des Heiligen Römischen Reiches wartete auf uns. Zum einen ist Rhens ein netter Ort mit schönen Fachwerkhäusern und einer teilweise noch erhaltenen Stadtmauer, zum anderen aber ist es auch der Ort des „**Kurvereins von Rhense**“ und der Ort wo sich der **Königstuhl** befindet.

Zunächst zum **Kurverein zu Rhense**:

Hier in Rhens trafen sich 1338 sechs der sieben Kurfürsten des Heiligen Römischen Reiches zusammen mit dem damaligen **Kaiser Ludwig IV. der Bayer aus dem bayerischen Herzoghaus der Wittelsbacher**. Ja, ja, für einige Jahrzehnte hatte sich ein bayerischer Herzog aus dem Hause Wittelsbach für einige Jahrzehnte an der Spitze des Heiligen Römischen Reiches befunden und dabei grundlegende Maßstäbe gesetzt für die weitere Entwicklung der politischen Geschichte. Hintergrund des Treffens war der nicht gelöste Konflikt zwischen Kaiser Ludwig IV. der Bayer und Papst Benedikt XII. Hier in Rhens schlossen die Kurfürsten am 16. Juli des Jahres 1338 ein unbefristetes Bündnis: Nur die Kurfürsten wählen den römischen König, den zukünftigen Kaiser; sie verwahrten sich damit gegen jede päpstliche Einmischung und postulierten verbindlich, dass die Wirksamkeit der Königswahl nicht mehr von der Zustimmung des Papstes abhängig sei. Für die „Reichsverfassung“ war der Kurverein von Rhense von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung des Heiligen Römischen Reiches unter den deutschen Kaisern, da dort auch das Mehrheitsprinzip festgelegt wurde und sich das Kurfürstenkollegium als solches fest etablierte.

Königstuhl zu Rhens:

Der Königstuhl steht heute ausserhalb von Rhens auf einer exponierten Anhöhe, ursprünglich stand er in Rhens direkt am Rhein.



Der **Königsstuhl von Rhens** ist ein steinerner, zweistöckiger Achteckbau als vergrößerte Darstellung eines Throns.

Im Jahre 1273 fand erstmals am Rheinufer zu Rhense eine Vorbesprechung der vier rheinischen Kurfürsten (die Erzbischöfe von Mainz, Trier, Köln und der Pfalzgraf bei Rhein) zur Wahl Rudolfs von Habsburg statt, da dort ihre Territorien zusammentrafen. Nach weiteren Vorbesprechungen für die Wahlen von Heinrich VII. und Ludwig IV. dem Bayer zum römisch-deutschen König König in den Jahren 1308 bzw. 1313/14, wurde im Jahre 1338 der Kurverein zu Rhense (vgl. oben) geschlossen.

Die erste Königswahl in Rhens wurde am Königsstuhl im Jahre 1346 bei der Wahl Karl IV. durchgeführt. Zehn Jahre später wurde dann durch die Goldene Bulle Kaiser Karls IV. Frankfurt als der Ort der Königswahl bestimmt.

Die nachfolgenden Könige und Kaiser ließen sich in Frankfurt wählen und besuchten auf der Fahrt zur Krönung nach Aachen den Königsstuhl in Rhens, bestiegen ihn zur Leistung des Treueides und zur Präsentation dem Volke gegenüber. Um 1550 verlor sich dieser Brauch unter den Nachfolgern Maximilians I.

Fürwahr hatten uns Uschi und Bernd mit dem Ort Rhens eine bedeutende historische Stätte aus dem mittelalterlichen Heiligen Römischen Reich gezeigt.

Bernd fuhr dann noch weiter bis zur Mosel vorbei an den Burgen Stolzenfels und weiteren Burgen und Schlössern.



Nach einem schönen Abendessen mit Rheinblick, von wo das immer noch geschäftige Treiben auf dem Rhein zu beobachten war, kehrten wir nach Bendorf-Stromberg zurück, um den Abend mit eingelegten Feigen in hochprozentiger Flüssigkeit abzuschließen und damit endgültig die nötige Bettschwere zu erlangen.